

# Anmerkungen zur Feinstaubdebatte / Oldtimerfahrverbote

## 1. Die Regelungswut kennt keine Grenzen

Für einen Anteil von gerade mal 0,5% Schadstoffeintrag seitens der Oldtimer (geringe Fahrleistungen) will man tatsächlich eine Verwaltungsordnung aufstellen.

Dabei wird zudem völlig übersehen, dass Oldtimer keinen Feinstaub erzeugen, sondern Grobstaub. Der Bürgermeister von Augsburg hat einen klaren Realitätssinn, wenn er diese Verordnung wegen „Geringfügigkeit“ außen vor lässt. Aber wo Licht ist auch Schatten, der Amtsschimmel wiehert laut in Augsburg: Man will den Oldies eine 30 Euro teure, jährlich zu erneuernde Vignette verpassen. Schlanker Staat, Abbau von Bürokratie – alles nur Lippenbekenntnisse?

## 2. Es werden durch „üble Nachrede“ (Oldtimer = Stinker) Arbeitsplätze vernichtet.

Viele Oldtimerbesitzer nutzen ihr Vehikel nur einige Male im Jahr, die meiste Zeit erfreuen Sie sich am stehenden Objekt. Es wird völlig unterschätzt, dass dahinter eine Branche steht, die als eine der wenigen noch Leute mit Hauptschulabschluss in wirklichen und arbeitsintensiven Handwerksberufen (Sattlerei, Spenglerei, Blechbearbeitung etc.) ausbildet/beschäftigt. Es gibt Schätzungen (Auto Classic 5/2006), dass bis zu 1% des Bruttosozialproduktes erwirtschaftet werden. Nehmen Sie sich die Fachzeitschrift „Markt für klassische Automobile“ (drittgrößtes Automagazin nach ADAC-Motorwelt und Auto, Motor und Sport) zur Hand und lassen Sie sich überraschen wie viele Unternehmen im Münchner Raum inserieren. Braucht das hoch verschuldete München keine Steuereinnahmen/Arbeitsplätze mehr?

## 3. Statt blindem, unüberlegtem politischem Aktionismus vernünftige Vorschläge

Man kann z.B. die Oldtimer-Steuern (immerhin mindestens 190 Euro/Jahr pro Auto) zielgerichtet für die Wiederaufforstung und generell für die Forstwirtschaft verwenden. Global gedacht heißt die Lösung Regenwald kaufen. Damit wäre wirklich was für die Umwelt getan. Wenn man die alten Autos politisch „verdammte“, geht die ganze Sache global gesehen nach hinten los. In Deutschland werden die Autos politisch zu „Alteisen“ und für die Besitzer auf null Wert gesetzt, was auch einer Volksvermögensvernichtung gleich kommt. Russland, Afrika und andere Exportländer reiben sich die Hände dank dieser politisch erzwungenen Wegwerfpreise. Die Motorisierung geht so weltweit erst so richtig los, dank der deutschen Umweltpolitik. Der gepflegte Mercedes-Diesel erfreut sich im Senegal größter Beliebtheit. Fehlt nur noch der Aufkleber am Heck: Gesponsort von Deutschland!

## 4. Lebensqualität / Vergangenheitsbewusstsein

Für viele die das Hobby Oldtimer unter großem, persönlichen Einsatz, pflegen, bricht eine Welt zusammen. Jungen Leuten wird ein Ansporn genommen, ihre Leistung in das Hobby einzubringen. Lebenssinn und Lebensqualität werden in Frage gestellt. Also doch lieber abhängen und die Spraydose zücken...??? Der ohnehin geringe Vergangenheitsbezug schwindet völlig. Die Selbstdefinition wird unterhöhlt. Welches Hobby wird als nächstes unter argumentativer Verbiegung grüner Ideen verboten?

## 5. Vom Staat verordneter Konsum unter dem Deckmantel des Umweltschutzes

Der Ratschlag statt eines Oldtimers oder gepflegten Youngtimers doch ein neues Auto zu kaufen ist reiner Hohn. Wenn jemand sein Auto gepflegt hat ist er nun der Dumme. Das führt dazu, dass unsere Wegwerfgesellschaft per politischem Dekret noch schnellere Verfallsdaten erhält. Früher hieß es mal: „Bewahren und Pflegen ist der wahre Umweltsegen!“ Alles vergessen?

Ein von dieser regelungswütigen und realitätsfernen Politik völlig entnervter Münchner Bürger. V.i.S.d.P siehe Kopfleiste.